Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

159 (4.4.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 159. Karlsruhe, Mittwoch, 4. April 1900. Abendblatt

Epigonen.

Karlsruhe, 4. April.

Vaterländische Gedenktage verlieren ihre Bedeutung von dem Augenblick an, da die Eigenschaften, die sich bei den früheren Ereignissen bethätigten, keine Schätzung mehr genießen, den Anschauungen des lebenden Geschlechtes nicht mehr entsprechen. Das Recht aber, einen glorreichen Erfolg der Vergangenheit noch heute zu feiern, verwirken wir, sobald wir nicht mehr fähig erscheinen, dieselben Kräfte und Tugenden zu entfalten, die einst zum Siege geführt haben. Unter solchen Gesichtspunkten haben wir uns vorgestern fragen müssen, ob wir denn des Tages auch jetzt noch mit Stolz gedenken durften, der dem Lande Baden die liberale Regierung geschenkt hat, jenes Tages, da ein Ministerium verschwinden mußte, das den Frieden mit Rom eintauschen wollte gegen den Frieden des Landes. Wird eine solche That auch noch heute geschätzt? Ist auch das heutige Geschlecht noch fähig zu solchem Siege? Indem wir die Erinnerung an jenen 2. April des Jahres 1860 mit Worten des Stolzes und der Dankbarkeit begingen, haben wir diese Fragen anscheinend bejaht. Auch heute, so dachten und denken wir, darf auf dankbare Anerkennung rechnen, wer durch eine mutige That und flammende Worte den Versuch, die Freiheit des Geistes in klerikale Fesseln zu legen, zu nichte macht. Erst wenige Wochen sind vergangen, seit ein Sturm der Entrüstung die Blätter hinwegfegte, auf denen Anträge niedergeschrieben waren, bei welchen die klerikale Scheu vor dem hellen Lichte der Kultur nicht wenig mitgewirkt hatte.

Und doch möchten uns immer wieder Zweifel bewegen, ob denn wirklich Baden auch im Jahre 1900 noch ein Land ist, in welchem der Sieg über den Ultramontanismus so kräftig nachwirkt, daß er jetzt ebensowenig wie damals sein Haupt zu erheben vermag. Vergleichen wir unser Land mit anderen Staaten, deren Verhältnisse ähnlich sind, so kann nicht bestritten werden, daß es bei uns noch immer recht günstig steht. Einflüsse etwa, wie sie auf Krone und Regierung Bayerns von ultramontanen Elementen ausgeübt werden, sind in Baden nach wie vor undenkbar. Weniger selbstbewußt aber wird die Sprache, wenn wir das heutige Baden mit dem Baden des 2. April 1860 vergleichen. Zwar bezeichnet der monarchische Liberalismus auch heute noch die Grundsätze, nach denen im Allgemeinen regiert wird. Wir segnen in einer die materielle Wohlfahrt des Landes fördernden Staatsverwaltung noch immer die Errungenschaften des Liberalismus — leider ist es die Richtung der Gegenwart, die politischen Anschauungen fast nur noch unter materiellen Gesichtspunkten zu formen —, aber auf demjenigen Gebiete, auf dem der Liberalismus seine eigene, besondere Mission zu erfüllen hat, steht er für die badische Regierung nicht mehr in der gleichen Schätzung, wie in den Jahrzehnten, die unsere stolzesten Erinnerungen enthalten.

Mit dem 2. April 1860 sollten Verhältnisse ein für alle Male abgeschafft sein, die zu Klagen Anlaß gaben, wie sie in den Petitionen des Winters 1859—60 vorgebracht worden waren. „Wenn es schon naturgemäß gegen das Interesse des Staates sein muß, wenn er sich seines Einflusses bei der Heranbildung seiner zukünftigen Staatsbürger in einem wesentlichen Teile ihrer Erziehung gänzlich begiebt, so muß dies doppelt bedenklich erscheinen, wenn ein solches Aufgeben der Staatsgewalt zugunsten einer Kirchengewalt stattfindet, die ohnehin so leicht mit dem Staate in Konflikt gerät, die von den Einflüssen eines anderwärtigen Souveräns" — damit ist der Papst gemeint — „abhängig ist." Mit diesen Vorstellungen wendeten sich im Dezember 1859 Mannheimer katholische Bürger gegen die im Konkordat enthaltene Zumutung an den Staat, sich der Mitaufsicht bei der religiösen Erziehung der katholischen Jugend zu begeben. Heute handelt es sich nicht um ein Konkordat, gegen das man sich zu wehren hätte. Wohl aber muß gegen eine sich mehr und mehr fühlbar machende Neigung der Regierung zur Vertrauensseligkeit und zur Friedfertigkeit à tout prix der nachdrücklichste Einspruch vom Liberalismus erhoben werden. Unsere Gegner werden die Fabel vom Verlangen nach einem Parteiregiment auch jetzt wieder ihren Lesern und Hörern vortragen. Solches Verlangen liegt uns fern. Von keiner Partei, von der nationalliberalen so wenig, wie von der ultramontanen, hat sich die Regierung ihre Direktiven zu holen. Wohl aber darf Klarheit darüber verlangt werden, ob zu der liberalen Weltanschauung sich das Ministerium Nokk mit derselben unzweideutigen Entschiedenheit bekennt, die seinen Vorgängern, vor allen dem unvergeßlichen Jolly nachgerühmt werden kann. Liberal oder nicht liberal? Das ist keine Frage der Parteizugehörigkeit, sondern sie liegt auf dem Gebiete der Kultur. Und hier darf der einen Richtung niemals auf Kosten der anderen Vorschub geleistet, dürfen die Grenzen nicht verwischt werden. Man kann nicht liberal denken und fühlen und gleichzeitig die Wünsche des ausgesprochenen Ultramontanismus erfüllen. Einen solchen unmöglichen Versuch erblicken wir in dem Verhalten des dem Kultusministerium untergeordneten Oberschulrates. Vor einiger Zeit enthielt der Bericht über eine Sitzung des hiesigen Stadtrates folgenden Passus: „Auf die vonseiten des Stadtrates an den Großh. Oberschulrat gerichtete Anfrage, was von der katholischen Kirchenbehörde geschehen sei, um den Herrn Kaplan Epp, der wegen ungehörigen Verhaltens beim Erteilen von Religionsunterricht am Realgymnasium seiner Funktion an dieser Anstalt enthoben, aber mit der Erteilung von Religionsunterricht an der Volksschule beauftragt wurde, zu einem korrekten Verhalten in letzterem Amte anzuhalten, wird mitgeteilt, daß das Erzbischöfliche Ordinariat dem Herrn Kaplan Epp durch den erzbischöflichen Prüfungskommissär das Erforderliche bezüglich seines Verhaltens im Religionsunterrichte hat bemerken lassen." Das war eine recht magere Auskunft. Denn was das Erzbischöfliche Ordinariat unter dem „Erforderlichen" versteht, können wir nach allem, was in dieser Angelegenheit veröffentlicht wurde, uns nicht als so besonders ergiebig vorstellen. Ob die Kurie sehr intensiv den Wunsch hegt, auch durch den Religionsunterricht in den Köpfen der Jugend diejenigen Anschauungen entwickelt zu sehen, zu denen an den Schulen des Staates die Kinder erzogen werden müssen, — diese Frage ist nicht mit aller Bestimmtheit zu bejahen. Immerhin konnte die bescheidene Auskunft des Oberschulrates, mit einigem Optimismus betrachtet, noch einigermaßen genügen. Nun ist aber am letzten Freitag das hiesige ultramontane Organ mit der positiven Behauptung gekommen, dem Herrn Epp sei nichts Erforderliches bezüglich eines „gebesserten" Verhaltens mitgeteilt worden und auf Grund eingehender Untersuchung liege für die Kirchenbehörde kein Anlaß vor, wegen „ungehörigen" Verhaltens bei Erteilung von Religionsunterricht Herrn Epp irgendwie zu maßregeln und daß er nur deshalb am Realgymnasium weiterhin keinen Unterricht erteilt, weil ihm die Kirchenbehörde nicht zumuten will, an dieser Anstalt nach all den gemachten Erfahrungen Unterricht zu erteilen. Das am Sitze der Kurie erscheinende ultramontane Blatt knüpft an diese Mitteilung sogar noch die Frage, warum, wenn die Dinge so liegen, die Kurie nicht sofort gegen die Mitteilung des Stadtrates Einspruch erhoben hat.

Wir fragen nun unsererseits, wie es möglich ist, daß der Oberschulrat, der doch unter Anderem auch die Pflicht hat, die badischen Zeitungen auf Schulangelegenheiten hin durchzusehen, die mit allen Indizien der Authentizität versehene Mitteilung des „Bad. Beob." bis heute unerwidert gelassen hat. Gehört zwar dem Oberschulrate in einflußreicher Stellung auch ein notorisch ultramontaner Beamter an, so haben wir doch nicht anzunehmen, daß die Physiognomie dieser Behörde insgesamt dadurch bestimmt werden soll. Der Oberschulrat hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß nicht der geringste Zweifel aufkomme über die Aufgabe der Schule, die Jugend zu „dereinst tüchtigen Mitgliedern des Gemeinwesens" heranzubilden. Ein untüchtiges Mitglied eines modernen Gemeinwesens aber ist derjenige, dem die Interessen des Staates weniger gelten, als die besonderen Aspirationen der Kirche. Daß sich aber gerade in dieser Richtung die Pädagogik des Herrn Epp bewegt hat, ist längst festgestellt worden. Und nun läßt man Tage verstreichen, ohne mit einem Federzuge vor der Oeffentlichkeit dagegen zu protestiren, daß in solcher Weise die Dinge auf den Kopf gestellt, die Staatsbehörden verhöhnt werden, eine Staatsanstalt als nicht gut genug für die Thätigkeit eines Herrn Epp ausgegeben wird. Wir würden unsere Pflicht versäumen, wenn wir noch immer abwarten wollten, ob denn gegen diese neueste ultramontane Leistung vonseiten des Oberschulrates nichts geschieht. Wir können nicht länger verschweigen, daß diese Zurückhaltung der obersten Schulbehörde geeignet ist, den Zweifel daran zu nähren, daß die Errungenschaften der 60er Jahre von diesen Epigonen nicht mehr ihrem vollen Umfang nach gewürdigt werden. Daß wir solchen Zweifeln wenige Tage, nachdem wir des 2. April 1860 gedacht haben, Ausdruck verleihen müssen, ist nicht unsere Schuld.

Badischer Landtag.

bn. Der Bericht des Abg. Dr. Wilckens über das **Spezialbudget der Verkehrsanstalten** 1900/1901 besagt bei Titel Gehalt und Wohnungsgeld der etatmäßigen Beamten: Die Zahl der geforderten etatmäßigen Stellen für 1900 beläuft sich für 1900 auf 5310, für 1901 auf 5407. Die Stellenzahl nach dem Effektivetat auf 1. Juli 1899 betrug 4840, so daß eine Vermehrung um 567 eintreten soll, was die Kommission zur Genehmigung empfiehlt. An Tagegeldern, Reise- und Umzugskosten, sowie anderen Nebenbezügen werden gefordert und von der Kommission genehmigt für 1900: 3 525 900 M., für 1901: 3 730 900 M., für Wohlfahrtszwecke für 1900: 1 723 300 M., für 1901: 1 830 300 M., für Unterhaltung und Ergänzung der Ausstattungsgegenstände, sowie der Betriebsmaterialien für 1900: 7 909 000 M., für 1901: 8 302 040 M., für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der baulichen Anlagen für 1900/1901: je 10 773 960 M., für Unterhaltung, Erneuerung und Ergänzung der Betriebsmittel und maschinellen Anlagen für 1900: 8 962 600 M., für 1901: 7 413 100 M. Was die Beleuchtung der Eisenbahnwagen betrifft, so soll die Mischgasbeleuchtung durchgeführt und eine weitere Fortsetzung der Versuche mit einer elektrischen Beleuchtung der Bahnzüge nicht beabsichtigt werden. Bei Titel VIII Benützung fremder Bahnanlagen 2c. beantragt die Kommission die angeforderte Summe von 191 000 M. auf 166 000 M. und im Zusammenhang damit die Gesamtforderung von 1 243 006 M. auf 1 218 000 M. zu ermäßigen. Ferner enthält der Bericht eine Unfall-Statistik: In den Jahren 1898 und 1899 haben auf den Großh. Badischen Staatseisenbahnen stattgefunden: 31 Entgleisungen, 20 Zusammenstöße, 8 Ueberfahren von Fuhrwerken, wobei 1 Reisender getötet wurde. Der Materialschaden betrug etwa 116 900 M. Von den erwähnten 59 Unfällen wurden herbeigeführt durch Verschulden des Dienstpersonals 41, ohne Verschulden des Dienstpersonals 18. Schließlich wurden bei Selbstmordversuchen in den beiden Jahren 17 Personen getötet, 1 verletzt.

Baden und Nachbarländer.

* **Mannheim**, 3. April. In den Schlußstein des hiesigen Bismarck-Denkmals wurden folgende Gegenstände eingelegt: Ein geographisch-statistischer Taschenatlas des Deutschen Reiches von Prof. Pickmann, ein Adreßkalender von Mannheim vom Jahre 1900, verschiedene vor dem Jahre 1870 gangbare Münzsorten, wie Gulden, 1/2-Gulden, Groschen, Kreuzer, 1/2-Kreuzer (fast sämtlich mit dem Bildnis unseres Großherzogs Friedrich); an Reichsmünzen 20 Mark, 10 Mark, 5 Mark in Gold, 5 Mark, 2 Mark in Silber, ebenfalls sämtlich mit dem Bilde des Großherzogs, 1 Mark, 50 Pfennig, Nickel- und Kupfermünzen (letztere im Jahre 1900 geprägt); ferner 1 Liter und 1 badischer Schoppen von

Die Einweihung des neuen Künstlerhauses.

München, den 2. April 1900.

Mit einer Pracht, wie sie unsere gute Stadt seit den Tagen der großen Künstlerfeste aus den festfrohen Zeiten Ludwigs I. nicht mehr erblickt hat, ist in dreitägigen Festen das neue Künstlerhaus geweiht und eröffnet worden. — Schnee, unendlicher Schnee fiel über die stolzen Giebel des neuen Gebäudes, häufte sich metertief auf den Terrassen und Altanen, setzte den fröhlichen Amoretten auf den Brüstungen weiße Pelzkäppchen auf, füllte die Vasen, die auf Blumenschmuck berechnet waren, und hing sich in lastenden Massen in das Grün der Guirlanden und Festons. Kein Frühlingsfest also, wie projektiert, sondern ein recht winterliches Saalfest ist aus der Feier geworden, aber schöner konnte es nicht werden, und ein besserer Beweis für die Brauchbarkeit des neuen Hauses zu solchen und ähnlichen Zwecken hätte nicht erbracht werden können als durch diese halbwegs improvisierte Umgestaltung der Festfeier. Am Vormittag des ersten Tages war es der greise Regent, dem in erster Linie die Huldigung galt. Als Gabriel Seidl, der Schöpfer des prächtigen Gebäudes, in kurzen kernigen Worten sein Werk den Künstlergenossen übergeben hatte, und Lenbach die Festrede geendigt, ergriff der Prinzregent selbst das Wort, um mit einer für die Last seiner Jahre überraschenden Frische und Kraft den Künstlern Glück und Eintracht in dem neuen Heim zu wünschen. Musik und Gesang, Fanfaren, Kinder- und Männerchöre gaben diesem Teil des Festes die poetische Weihe. Das eigentliche Künstlerfest fand selbigen Tages am Abend statt. Der märchenhaft schöne Prunksaal erglänzte zum erstenmal im Lichte seiner unzähligen Lampen. Dichtgedrängt saß und stand die Menge der Geladenen und auf den umlaufenden Galerien hatte eine auserlesene schöne Schar von Frauen der Künstlerwelt Platz genommen. Die Tiefe des Saales lag noch im Dunkel; mit Lorbeer und Taxus war hier eine lebendige Dekoration geschaffen, auf deren grünem Hintergrund sich das von Benno Becker, dem bekannten Landschafter, gedichtete Festspiel abspielen sollte. Der Baumeister tritt auf, begleitet von den hoheitsvollen Erscheinungen der Renaissancekunst, Frauengestalten, starrend in Atlas und alten Brokaten, langbärtige Patrizier aus den königlichen Kaufmannsgeschlechtern der Venetianer, ein eisenumschirrter Ritter wie aus einem Bilde des Giorgione, schöne Kinder, mit Kränzen und Blumen in den Händen, treten unter feierlichem Chorgesang vor die Rampe. Geschult an den hohen Werken der Alten und seiner eigenen Schöpferkraft freudig bewußt, läßt der Meister des Baus sein Auge mit befriedigtem Stolze auf seiner Hände Werk ruhen, da naht in Gestalt eines Jüngers der Kunst die ungestüm fordernde Jugend, ihr Recht auf unabhängige Bethätigung ihres Könnens geltend zu machen. Rede und Widerrede klingen aneinander scharf wie Schwert an Schwert, keine Verständigung scheint möglich. Da erscheint zwischen dunkelnden Büschen zwischen blühenden Bäumen die Schönheit in Gestalt der Begleiterinnen von Botticellis „Flora", die Gruppe dreier schlanker Grazien, und im Anblicke und in der einmütigen Verehrung des letzten Grundes aller Kunst, der schaumgeborenen Göttin reichen sich die Meister, der alte und der junge versöhnt die Hand. Schillings Musik, Hierl-Deronco's Farbensinn, Lenbachs Geschmack, reife Frauenschönheit und süße Kinderunschuld wirkten mit der ansprechenden Dichtung zusammen zu einem Gesamtkunstwerk im edelsten Sinne, für das der herrliche Saal als Rahmen wie geschaffen schien. Eine Reihe von musikalischen Vorträgen vornehmster Art erhielt die Stimmung eine zeitlang auf dieser Höhe, bis ein derb-lustiger Schwank von Hans Sachs, vortrefflich dargestellt, das Gleichgewicht der Seele wiederherstellte. Inzwischen hatten sich die Nebenräume und Gemächer des Hauses zum gastlichen Empfang bereitet, und bald wogte durch die kunstgeschmückten Säle eine festliche Menge, unter die sich die Festspieldarsteller in ihren Kostümen mischten, während schmucke Pagen aufwarteten, reichgekleidete Mohren und hübsch kostümierte Mädchen bedienten. Von der Künstlerschaft fehlten nur wenige berühmte Namen; es schien Frieden zwischen den Parteien eingekehrt, als ob die schönen Worte des Festspiels schon Wirklichkeit geworden seien.

Von da ab blieb das Haus ausschließlich für die Vorbereitungen zu dem Prunkmahl reserviert, das am Samstag Abend als Abschluß des Festes stattfand. Wenn man in Chroniken liest, wie die Patrizier einer alten Reichsstadt, die Nürnberger, Antwerpener und Augsburger in der Blütezeit des deutschen Bürgertums den Kaiser empfingen und bewirteten, so vermag man sich allenfalls ein Bild von dem hier zu Tage getretenen Glanz und Reichtum eine Vorstellung zu machen. Die Ueppigkeit der lebensfrohen Niederländer und die vornehme Pracht eines Veronese schienen sich hier zu einem neuen Höheren und Erleseneren vereinigt zu haben. Auge, Ohr und Gaumen wurden da zu gleicher Zeit erletzt mit einem Raffinement, wie es nur möglich ist, wenn Künstler von so vollendetem Stilgefühl wie Emanuel Seidl und Rudolf Seitz ihren Geschmack in den Dienst eines ephemeren Vergnügens stellen. So waren die wundervollen Schaugerichte, welche von den dienenden Mohren unter Assistenz von kostümierten Marschällen und Herolden präsentiert wurden, zu vollendeten Kunstwerken geworden. Segelschiffe führten Tonnen mit Kaviar daher, die Suppe führte eine mächtige Schildkröte in ihrem Bauch, unter den Zeichen des Neptuns erschienen die Fische, den Braten kündigte das alte Zunftzeichen der Metzger, ein Ochse aus blinkendem Zinn an, und so ging es fort in einem fünfstündigen Zuge, wobei ein Schalknarr jeden Gang mit Späßen und Scherzgedichten empfing und begleitete. Den Festwein brachte eine Schaar von singenden Frauen, die mit Blumen bekränzt paarweis einherschritten, dazu spielte die Musik alte, längstverklungene Weisen. Den Höhepunkt erreichte das Fest, als den Meistern Lenbach und Seidl, deren gemeinsamem Schaffen und Sinnen das herrlich zu Ende geführte Werk zu danken ist, der wohlverdiente Lorbeer überreicht wurde. So schloß das Fest, ein Fest so reich an Schönheit und an Freude, daß die Erinnerung daran für alle, die daran teilnehmen durften, ein dauerndes Glück bleiben wird.

B. W.

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Das seine Bezeichnung kaum verdienende überaus schwache Lustspiel „Wie die Alten jungen" mußte gestern ein Gastspiel für das in Erledigung kommende Fach der komischen Alten ermöglichen. Fräulein Wolf vom „Neuen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Glas mit eingeätzter Aufschrift, 1 Maßstab auf der einen Seite mit Metermaß, auf der anderen Seite mit badischen Zoll und Linien versehen, 1 Gewichtssatz von 1 Kilo, 100 Gramm, 10 Gramm, 1 Gramm, 1 Pfundgewicht und 1 Lotgewicht; außerdem: 5 Bismarckmedaillen zu verschiedenen Veranlassungen aus verschiedenen Metallkompositionen geprägt, je 1 „General-Anzeiger" („Mannheimer Journal"), „Badischer General-Anzeiger" („Mannheimer Tageblatt"), „Neue Badische Landeszeitung" („Mannheimer Anzeiger"), „Neues Mannheimer Volksblatt", 1 Festprogramm.

* **Vom Sand**, 2. April. Trotz der Ungunst des Wetters am ersten Apriltage hatten sich die Verehrer Bismarcks wieder auf dem Sand zusammengefunden, um den Geburtstag des Unvergeßlichen zu begehen. Herr Stadtrat Glaser aus Karlsruhe hatte die Festrede übernommen, und verstand es mit seiner volkstümlichen Rednergabe, die des patriotischen Schwunges nicht entbehrt, die Herzen zu erheben und die Erinnerung zu wecken, die an jene einzig dastehende Huldigungsfahrt der Badener nach Kissingen in allen Teilnehmern unauslöschlich fortlebt. Bismarck'schen Geist und Bismarck'sche Thatkraft pries auch der nachfolgende Redner Herr Geh. Regierungsrat Becker von Bühl in formvollendeter zündender Rede. Eine frohe Stimmung hielt die Getreuen bei ihrer siebenten Bismarckfeier auf dem Sand zusammen, und man wunderte sich nur, daß Mitglieder des Karlsruher Schwarzwaldvereins unter Führung ihres Vorstandes sich abseits auf dem Wiedenfelsen hielten und von einer Bismarckfeier anscheinend nichts wissen wollten.

bn. **Lahr**, 4. April. Gestern abend fand hier im Rappensaale die Gründung einer Ortsgruppe des „Deutschen Schulvereins" — der 16. in Baden — statt. Nach Begrüßung durch den Einberufer, Herrn Emil Scherle, legten die Herren Dr. Kluge und Dr. Längin aus Freiburg die nationalen, nichtpolitischen Zwecke des „Deutschen Schulvereins", sein Wirken an Deutschlands Grenzen, dar. Die Herren Kommerzienrat Otto Maurer, Kreisschulrat Engler-Lahr und Professor Dr. Walz sprachen sich begeistert für die Sache aus und die zirkulierende Liste ergab bald eine Mitgliederzahl von etwa 60 Herren mit über 200 M. Jahresbeiträgen. Die Vorstandswahl fiel auf Herrn Rechtsanwalt Dr. Metzger als 1. Vorstand und Herrn Emil Scherle als 2. Vorstand.

* **Vom Feldberg**, 2. April. Auch auf den Höhen des Badischen Schwarzwaldes versammelte der erste April wieder eine treue Schaar, die trotz der dicken Schneedecke heraufgestiegen war, um den schönen Brauch zu erneuern, auf dem höchsten Gipfel Badens des Schöpfers des Reiches an seinem Geburtstag zu gedenken. Mußte auch der Festakt auf dem Seebuck unterbleiben, so hatte doch eine Abordnung es sich nicht nehmen lassen, am Denkmal einen Kranz niederzulegen, mit der Widmung: „Dem Auge fern, dem Herzen nah". Forstrat Klehe-St. Blasien und Fabrikant Merz-Furtwangen und Professor Kilian-Freiburg hielten Ansprachen an die versammelten Freunde, welche sich mit dem Wunsch und Gelöbnis trennten, den schönen Brauch der Bismarckfeiern auf dem Schwarzwald fortzuerhalten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. April.

— **Fürstlicher Besuch.** J. Kais. H. Herzogin Wera von Württemberg ist heute nachmittag 3.04 Uhr von Stuttgart hier eingetroffen. S. Gr. H. Prinz Max empfing den hohen Gast seiner Mutter mit deren Hofdame Freiin v. Gemmingen-Guttenberg am Hauptbahnhof und geleitete die Herzogin nach dem Palais Ihrer Kaiserlichen Hoheit am Schloßplatz. Herzogin Wera, die eine Cousine der Prinzessin Wilhelm ist, wird heute abend wieder nach Stuttgart zurückreisen.

= **Genesungs- und Erholungsheim für badische Eisenbahnbeamten.** Am 5. Mai l. Js. wird der hiesige Bezirksverein des Vereins badischer Eisenbahnbeamten im kleinen Saale der Festhalle ein Konzert veranstalten, dessen Erträgnis dem Fond zur Gründung eines Genesungs- und Erholungsheims für badische Eisenbahnbeamten zufließen soll. Sowohl die Oberbehörde als auch die Beamten selbst und weitere Kreise bringen dem Unternehmen lebhaftes Interesse entgegen, so daß ein reger Besuch dieses Wohlthätigkeitskonzertes, bei dem die Gesangsabteilung des genannten Vereins, der Instrumentalverein, sowie bewährte Solokräfte mitwirken werden, zu erwarten ist. Das Programm und alles Nähere wird demnächst veröffentlicht.

= **Die Turmuhr auf der Kleinen Kirche** soll nach einem Beschluß des Kirchengemeinderats eingehen und an den Meistbietenden versteigert werden, da die Uhr einen Aufwand von 200 M. für derzeitige Reparatur und 40 M. alljährliche Unterhaltungskosten erfordert. Vorstellungen, welche dahin gingen, die Turmuhr zu erhalten, haben zunächst dazu geführt, die auf 21. April angesetzte Versteigerung abzubestellen. Wenn sich freiwillige Spender zusammenthun, um die derzeitigen einmaligen Reparaturkosten und die geringe Summe der jährlichen Unterhaltung aufzubringen, so würde sich der Kirchengemeinderat wohl entschließen können, die Turmuhr zu belassen, die sonst in Abgang dekretiert bleibt. Geldspenden für den besagten Zweck entgegenzunehmen, sind auch wir bereit.

= **Kaufmännischer Verein Karlsruhe.** Der letzte am Samstag, den 7. April, stattfindende Vortrag der diesjährigen Saison wird nicht, wie bisher, im Rathaussaale, sondern im großen Saale der „Eintracht" abgehalten werden. Herr Hofschauspieler Wassermann wird an diesem Abend Wildenbruch's neuestes Schauspiel „Die Tochter des Erasmus", in dessen Mittelpunkt die Figuren Erasmus, Hutten, Dr. Eck u. s. w. stehen, und das mit so großem Erfolge z. Zt. im kgl. Schauspielhause in Berlin aufgeführt wird, recitieren. Infolge der günstigeren Raumverhältnisse werden zu dieser Recitation eine Anzahl Karten Saal, reserviert à 1.50 M., nichtreserviert à 1 M. und Galerie à 50 Pf. in den Musikalienhandlungen Fr. Doert, Hugo Kuntz und Hans Schmidt sowie abends an der Kasse abgegeben. Mitglieder des Vereins und die seitherigen Abonnenten haben freien Zutritt.

= **Bäderstatistik.** Die Gesamtfrequenz der im Monat März im hiesigen Friedrichsbad verabfolgten Bäder betrug 12 457. Davon entfallen auf die Wannenbäder 5093, verteilt auf 42 Salonbäder, 2827 an Herren und Damen und 2224 zu ermäßigten Preisen für 30 Pfg., 6443 Schwimmbäder verteilen sich auf 2766 Herren, 506 Knaben, 409 Damen, 392 Mädchen und 2370 zu ermäßigten Preisen am Mittwoch und Samstag abend. — In der neuerrichteten Kurabteilung wurden insgesamt 991 Bäder, zumeist auf ärztliche Verordnung verabfolgt. Dieselben verteilen sich auf 70 Soolbäder, 86 Massagen, 94 Fango-Behandlungen, 434 Dampf- und Heißluftbäder, 112 Halbbäder, 1 kalte Abreibung, 4 Wickel, 30 schottische Douchen (kalt und warm abwechselnd), 23 Sitzbäder, 122 elektrische Lichtbäder und 15 kohlensaure Bäder. Wäscheaufbewahrungsfächer für Abonnentenanzüge und Tücher wurden im März 21 Gefache neu vermietet. Die Personenwage wurde von 42 Personen gegen Aushändigung von Wiegebillets benützt.

Amtliche Nachrichten.

Neuer Expreßguttarif.

* Mit Giltigkeit vom 1. April 1900 ist ein neuer Tarif für die Beförderung von Expreßgut ausgegeben worden. Bei diesem Anlaß wird aufs neue darauf hingewiesen, daß die nach den Staatsbahnstationen Ettlingen, Riegel und Müllheim abgefertigten Expreßgutsendungen der örtlichen Verhältnisse wegen den Adressaten nicht zugestellt, sondern mit der Post angemeldet werden. Wünschen die Empfänger Zustellung in die Wohnung, so erfolgt die Uebergabe der Sendungen an die Neben- bezw. Lokalbahn zur Weiterbeförderung nach Ettlingen Holzhof, Riegel Kaiserstuhlbahn bezw. Müllheim Rathaus. Für diese Weiterbeförderung wird außer der Zustellgebühr die Expreßgutfracht (mindestens 25 Pf.) erhoben. Es ist daher vorteilhafter, als Bestimmungsstation auf der Adresse gleich Ettlingen Holzhof, Riegel Kaiserstuhlbahn und Müllheim Rathaus vorzuschreiben. — Mit der Straßenbahn Seelbach-Lahr-Rhein besteht das Abkommen, daß die nach den Stationen Allmannsweier, Kuhbach, Langenwinkel, Reichenbach, Rheinufer Ottenheim und Seelbach bestimmten Expreßgutsendungen, wenn auf der Adresse der Zusatz: „Station Dinglingen transit" beigesetzt ist, nach Dinglingen abgefertigt und daselbst der Straßenbahn zur Weiterbeförderung übergeben werden.

Personalnachrichten.

Aus dem Bereiche der Großh. Zollverwaltung.

Verliehen wurde: a) die 18jährige Dienstauszeichnung dem Grenzaufseher Konrad Bruttel in Basel, dem Grenzaufseher Josef Kaiser in Basel, dem Postenführer Michael Josef Hefner in Lörrach, dem Grenzaufseher Alois Dammert in Oberschwörstadt, dem Postenführer Theodor Philipp in Fahrhaus, dem Postenführer Karl Maier in Radolfzell, dem Grenzaufseher Adolf Mayer in Konstanz, dem Grenzaufseher Michael Schäfer in Konstanz, dem Hafenaufseher Karl Beck in Mannheim, dem Grenzaufseher Johann Baptist Burger in Mannheim; b) die 12jährige Dienstauszeichnung dem Grenzaufseher Julius Kirner in Basel, dem Grenzaufseher Robert Pfaff in Basel, dem Grenzaufseher Otto Weltin in Basel, dem Grenzaufseher Pius Rothenhäusler in Leopoldshöhe, dem Grenzaufseher Philipp Goldschmidt in Grenzacherhorn, dem Grenzaufseher Johann Michael Silberzahn in Walibach, dem Grenzaufseher Oskar Ruckmich in Säckingen, dem Grenzaufseher Friedrich Rebstein in Murg, dem berittenen Grenzaufseher Franz August Neßler in Hohenthengen, dem berittenen Grenzaufseher Fridolin Martin in Erzingen, dem Grenzaufseher Philipp Meng in Stühlingen, dem Postenführer Ludwig Wilhelm Sperber in Epfenhofen, dem Postenführer Ferdinand Schnabel in Günggen, dem berittenen Grenzaufseher Johann Orth in Thengen, dem Grenzaufseher Josef Brecht in Schaffhausen, dem Grenzaufseher Paul Bury in Randegg, dem Grenzaufseher Friedrich Trippel in Gaienhofen, dem Grenzaufseher Wilhelm Andreas Weiß in Singen, dem Grenzaufseher Thomas Gerner in Konstanz, dem Postenführer Valentin Pfaff in Litzelstetten, dem Hafenaufseher Johann Diesenbacher in Mannheim, dem Hafenaufseher Franz Epp in Mannheim, dem Grenzaufseher Friedrich Hartlieb in Mannheim.

* **Militärdienstnachrichten.** Klein, Kasterneninspektor in Freiburg i. Br., zum Garn.-Verwalt.-Kontrolleur ernannt. Versetzt sind: Kitzel, Kasernen-Inspektor in Rastatt, nach Metz, Gentz, Garn.-Verwalt.-Kontroleur in Konstanz, als Garn.-Verwalt.-Insp. in die Vorstandsstelle daselbst, Litzenberger, Kasterneninsp. in Metz, als Kontrollführer auf Probe nach Konstanz, Richert, Kasterneninsp. in Karlsruhe, als Kontrollführer auf Probe nach Erfurt. Schnorr, Kasterneninsp. in Karlsruhe, auf seinen Antrag zum 1. Juli 1900 mit Pension in den Ruhestand versetzt. Hochler, Garn.-Verwalt.-Insp. in Konstanz, bei seinem Ausscheiden der Charakter als Oberinsp. beigelegt. Horst, Buchhalter und Kontrolleur bei der Zahlungsstelle 14. Armeekorps, zum Rendanten, Reinert, Buchhalter bei der Zahlungsstelle 14. Armeekorps, zugleich zum Kontrolleur, ernannt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Berufsfeuerwehr und Kostendeckung.

* **Karlsruhe**, 4. April.

Der gestrige Brand in der Leopoldstraße hat die Notwendigkeit einer ständigen städtischen Feuerwache aufs neue dargethan. Die Kostenfrage spielt wohl mit die Hauptrolle, weil man bisher noch zu keinem Entschluß gekommen ist. Läge es nun nicht im Interesse der hier konzessionierten Feuer-Versicherungsgesellschaften, auch für die Unterhaltung einer ständigen städtischen Feuerwehr Beiträge nach Maßgabe des jeweiligen Versicherungsstandes zu leisten, ähnlich wie dies bereits zugunsten der Feuerwehr-Unterstützungskassen von den Gesellschaften seit Jahren beobachtet wird, und könnte nicht seitens der staatlichen Brandkasse ebenfalls ein Aversum für diejenigen Städte ausgeworfen werden, deren Ausdehnung die Unterhaltung einer Berufsfeuerwehr gebietet? Das Interesse, welches die Stadtgemeinden, Staatsbrandkasse und Privatversicherungsgesellschaften an einer raschen Bewältigung der Brände haben, ist ein gemeinsames, und deshalb sollten auch die Kosten für die erste rasche Hilfe in Brandfällen gemeinsam nach Maßgabe der Verhältnisse aufgebracht werden. Das Budget des Ministeriums des Innern ist im gegenwärtigen Landtag zwar schon bis auf die Badanstalten beraten, allein der Landtag wird ja aller Voraussicht nach lange genug beisammen sein, um diese brennende Angelegenheit noch in einer Denkschrift auszuarbeiten und zur Sprache zu bringen.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 4. April. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 168.85, London 204.72, Paris 81.23, Wien 84.16, Ital. 759.75, Privatdisk. 4¾. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 96.60, 3% Deutsche Reichsanl. 86.75, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 96.50, 3½% Baden in Gulden 94.70, 3½% Baden in Mark 93.75, 3½% do. 93.50, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 99.65, Oesterr. Silberrente 98.20, Oesterr. Lose von 1860 136.90, 4½% Portug. 40.10, Deutsche Bank 205.50, Badische Bank 124.90, Rheinische Kreditbank 145.15, Rhein. Hypothekenb. 164.—, Pfälzer Hypothekenb. 164.75, Oesterr. Länderb. 117.—, Schweiz. Central 145.70, Schweiz. Nordost 92.10, Schweiz Union 81.50, Jura-Simplon 89.70, Bad. Zuckerfabrik 75.80, Nordd. Lloyd 130.40, Hamb. Amerika 130.70, Maschinenfabrik Gritzner 191.—, Karlsruher Maschinenfabrik —.—, La Veloce St.-A. Le 59.—. Tendenz: Still.

* **Paris**, 4. April. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.12, 5proz. Italiener 94.80, Spanier 74.20, Türken D 23.30 Banque Ottomane 582.—, Rio Tinto 1486.

* **Städt. Schlacht- und Viehhof Karlsruhe.** Der Verwaltungsbericht der Schlacht- und Viehhofdirektion über das Jahr 1899 ist erschienen. Während das Vorjahr im Zeichen der Vieh- und Fleischnot stand und einer gedeihlichen Entwickelung des Schlachtviehverkehrs nicht günstig war, bewegte sich derselbe im verflossenen Betriebsjahr annähernd wieder in normalen Bahnen. Die hohen Viehpreise der Jahre 1897 und 1898 haben die Landwirtschaft zur intensiveren Aufzucht von Vieh und besonders von Schweinen angespornt und wieder ein geregelteres Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage herbeigeführt. Hemmend auf den Viehverkehr wirkte dagegen allenthalben die Maul- und Klauenseuche, welche eine seit Jahren nicht gehabte Ausdehnung in Deutschland genommen hatte. Auch der hiesige Markt hatte wiederholt unter den Sperrmaßregeln infolge dieser Seuche zu leiden; dieselbe wurde 7mal (6mal durch Großvieh, 1mal durch Schweine), darunter 4mal vom Viehhof in München hierher eingeschleppt. Umso erfreulicher ist daher die große Zunahme, welche in der Marktfrequenz des letzten Jahres zu verzeichnen ist und welche den höchsten Stand bisher erreicht hat. Der Gesamtauftrieb auf den Märkten im Viehhof belief sich auf 59 778 Stück gegen 48 938 im Vorjahr, hat somit eine Zunahme von 10 840 Stück aufzuweisen. Dieselbe ist in erster Linie durch die starke Zufuhr von Schweinen verursacht. Dieselbe betrug 33 649 gegen 25 091 im Vorjahr, hat somit eine Zunahme von 8558 Stück. Die Zufuhren des Großviehs haben in den letzten Jahren stetig und erheblich zugenommen und zeigen auch dieses Mal wieder eine beträchtliche Steigerung. Es wurden aufgetrieben 9062 Stück (darunter 3336 aus Oesterreich-Ungarn) gegen 7298 im Jahre 1898, somit ein Mehr von 1764 Stück. Der Kälberauftrieb zeigt eine Zunahme von 700 Stück, 16 830 gegen 16 130 im Vorjahr und der Hammelauftrieb eine kleine Abnahme 237 Stück gegen 246 im Jahre 1898. Die Marktpreise für Vieh betrugen durchschnittlich pro Kilo Schlachtgewicht bei Ochsen 1.34 Mark, Rinder 1.25 M., Kälber 1.44 M., Hammel 1.45 M., Schweine 1.12 M. Entsprechend der gesteigerten Viehzufuhren zu den Märkten haben auch die Schlachtungen sich wiederum ganz bedeutend gehoben zu der bisher noch nie erreichten Höhe von 67 972 Stück gegen 62 794 im Vorjahr, somit eine Zunahme von 5178 Stück = 8 Proz. Dieselbe ist lediglich durch die vermehrten Schweineschlachtungen bedingt, welche von 27 548 Stück im Vorjahr auf 33 054 Stück angewachsen sind. Die Schlachtungen von Kälbern sind von 19 661 auf 19 721 gestiegen, haben somit um 60 Stück zugenommen. Desgleichen die Schlachtungen von Ferkeln und Kitzlein um 24 Stück; dieselben betragen 1557 gegen 1533 im Vorjahr. Einen kleinen Rückgang dagegen weisen die Großvieh- und Hammelschlachtungen auf; erstere sind von 11 693 auf 11 502 gefallen, somit um 191 Stück; letztere sind von 2162 auf 1886 zurückgegangen, somit um 276 Stück. Die Fleischeinfuhr von auswärts belief sich auf 1 016 599 kg (darunter 158 305 kg Schweinefleisch aus Holland) gegen 1 114 740 kg im Vorjahr, somit ebenfalls um 98 141 kg abgenommen. Der Fleischkonsum im ganzen hat dagegen erheblich zugenommen und betrug pro Kopf 77,62 kg gegen 72,49 im Vorjahr.

* **Vergleichende Statistik des Kaiserl. Patentamtes für das Jahr 1899.** Von dem Patent- und technischen Bureau von Paul Müller, Civilingenieur und Patentanwalt in Berlin NW., Luisenstraße 18, wird uns folgendes mitgeteilt: Im Jahre 1899 wurden 21080 (im Vorjahre 20 321) Patente angemeldet; von diesen wurden 8549 (im Vorjahre 9504) Patente bekannt gemacht und 7430 (im Vorjahre 8590) Patente erteilt. Von allen vom Bestehen des Patentgesetzes, 1877, ab erteilten Patenten sind 0,43 Proz. vernichtet oder zurückgenommen, ca. 0,80 Proz. abgelaufen oder durch Verzicht oder Nichtzahlung der Gebühren erledigt und ca. 20,33 noch in Kraft. In Klasse 5, Bergbau, sind im Jahre 1899 fast doppelt soviel Anmeldungen wie im Vorjahre zu verzeichnen, was jedenfalls von einem Aufschwung in der betreffenden Industrie zeugt. In Klasse 63, Sattlerei und Fahrräder, ist die Anzahl der Anmeldungen gegen das Vorjahr wesentlich zurückgegangen. — Gebrauchsmuster wurden im Jahre 1899 21 831 angemeldet. Auch bei den Gebrauchsmustern ist in Klasse 63 gegenüber dem Vorjahre ein bedeutender Rückschritt, ca. 30 Proz. eingetreten. Es hängt dies wohl mit dem Rückgange der Fahrradindustrie zusammen. Bemerkenswert ist noch, daß zum erstenmale seit dem Bestehen des Gebrauchsmustergesetzes die Zahl der Anmeldungen im Jahre 1898 niedriger ist als im Vorjahre; die Abnahme beträgt fast 6 Proz. — Warenzeichen wurden im Jahre 1899 9761 (im Vorjahre 10 638) angemeldet.

Kurorte und Sommerfrischen.

Wiesbaden. Nach einer glanzvoll verlaufenen Wintersaison rüstet Wiesbaden, als die Perle der Taunusbäder bekannt, bereits für die Frühjahrssaison, welche in diesem Jahre ganz besonders anziehend zu werden verspricht. Neben der unvergleichlichen Heilkraft der stets zugänglichen Thermalquellen, der reizvollen Lage und seiner heiteren Geselligkeit, wird Wiesbaden durch den im Monat Mai d. J. geplanten mehrtägigen Besuch S. M. des Deutschen Kaisers und die hiermit in Verbindung stehenden großen Festspiele und internationalen Sport-Veranstaltungen, — Regatta auf dem Rheine, Blumen-Corso, Lawn-Tennis-Turnier und Radfahrer-Corso, — die Aufmerksamkeit der reiselustigen, kunst- und sportliebenden Welt in erhöhtem Maße auf sich lenken. In allen beteiligten Kreisen herrscht rührige Thätigkeit, um für einen würdigen Empfang und für anregende Unterhaltung der gewiß recht zahlreich zu erwartenden Gäste zu sorgen.

Letzte Nachrichten.

w **Nürnberg**, 4. April. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Oertel ist gestorben.

w **Wien**, 4. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute hier eingetroffen. Blättermeldungen zufolge begiebt sich der Fürst später nach San Remo.

w **Paris**, 3. April. Senat. Bericht über das Budget des Aeußern. Graf Daunay bringt die Haltung Englands in der Angelegenheit der Konzession in Shanghai, den Fall Faschoda und die egyptische Frage zur Sprache und fügt hinzu, die Haltung Englands scheine seit dem Transvaalkriege entgegenkommender. Es werde nützlich sein, dies zu benützen, um gewisse Verhandlungen wieder aufzunehmen, mit dem Zwecke, beide Nationen einander näher zu bringen. Minister Delcassé erwidert,

er wolle jetzt nicht über die Drohungen Englands sprechen. Die Zeit sei noch nicht gekommen, um die Wahrheit zu sagen über die Vorkommnisse von 1898. Weder die Regierung noch Frankreich habe von der Veröffentlichung etwas zu befürchten. Der 1899 geschlossene Vertrag sicherte Frankreich bedeutende Vorteile. Er erinnere auch an den Handelsvertrag mit Amerika und die Unterhandlungen über die Konzessionen in China. Die Ergebnisse waren ausgezeichnet. Frankreich werde wieder Kolonialmacht. Es müsse die Reichtümer der neuen Kolonieen erschließen und darnach streben, ein mannhaftes Geschlecht zu erziehen, sowie eine wirtschaftliche Organisation zu entwickeln. Die Flotte müsse daher wieder die notwendige Stärke erlangen. (Wiederholter Beifall.)

w **Paris**, 2. April. „Matin" meldet, der Herzog von Orleans habe von einem hohen Mitgliede der englischen Königsfamilie einen Brief erhalten, in dem erklärt wird, daß der englische Hof jede Beziehung zu dem Herzoge abbrechen müsse, falls dieser sein Schreiben an den Zeichner Willette nicht ganz entschieden in Abrede stelle. Das Blatt will ferner wissen, der Prinz von Joinville habe dem Herzog von Orleans ebenfalls brieflich seinen schärfsten Tadel wegen des Schreibens an Willette ausgesprochen und angedeutet, daß seine Handlungsweise nur in Reue die entsprechende Sühne finden könne.

w **Paris**, 4. April. Bei einem Frühstück, das hervorragende Mitglieder der Kaufmannschaft zu Ehren des Generalgouverneurs von Algerien, Laferrière, veranstalteten, führte dieser in einer große Rede aus:

Die auswärtige Politik Algeriens sei vor allen Dingen loyal. Man werde die Verträge achten, die im Westen von Algerien bestehen, wie man sie immer geachtet habe. Aber man müsse auch der Konvention Achtung verschaffen, die die Grenzen im Süden festlegen und nach der die Oase Tuat algerischer Besitz sei. Dieser Besitz sei angefochten worden. Das Hinterland Algeriens und die Straße nach dem Sudan sei bedroht gewesen. Man habe handeln müssen.

Heute müssen algerische Kolonnen Igli erreicht haben.

w **Paris**, 4. April. Dem „Figaro" zufolge wurde gestern in Bauceresson der frühere Advokat am Appellhof und frühere Gemeinderat von Paris Des Essarts unter der Anschuldigung verhaftet, das Erbteil eines jungen Mannes Namens Golmard im Be-

---

Theater" in Berlin stellte sich in der Rolle der „Hökerin Hanne" dem Publikum vor und scheint, nach dem einmaligen Auftreten zu urteilen, für das Fach wohl geeignet zu sein. Man wird aber die auf ein Engagement reflektierende Dame sehr gerne noch in einer feinkomischen Partie sehen wollen. Von unseren neuengagierten Schauspielmitgliedern wirkten noch Fräulein Lossen und Herr Gerasch mit, über indessen zu allen anderen, als zu anerkennenden Bemerkungen Anlaß geben, während Fräulein Müller wieder von einer entzückenden Frische und natürlichen Lebhaftigkeit war. Dem leidenschaftlichen, rauhen und strengen „Alten Dessauer" verleiht Herr Mark einen vorherrschenden Grundzug harmloser Bonhomie und einen starken Stich ins Burschikose, sodaß man eigentlich kaum begreift, warum sich die Dessauer gerade vor diesem „Ferschten" so fürchten sollen. Etwas historischer darf der Dessauer schon aufgefaßt werden, unbeschadet der Milderungen des Autors. Herr Reiff, den wir schon kürzlich in „Cyprienne" nach langwieriger Krankheit wieder mit herzlicher Freude begrüßen konnten, schuf mit dem alten Großvater ein wahres Kabinettstückchen.

* **„Der Pulvermacher zu Nürnberg".** Ueber diese neue Oper Philipp Bades, welche in Altenburg ihre Erstaufführung erlebte, liegen uns folgende Preßstimmen vor: „Die am 27. März wiederholte Aufführung der neuen Oper „Der Pulvermacher zu Nürnberg" von Philipp Bade gestaltete sich, wie das „Leipz. Tagebl." schreibt, in jeder Hinsicht viel günstiger als die Erstaufführung, und daher war der künstlerische Erfolg der ansprechenden Oper an diesem Tage weit bedeutender, als der am Sonntag. Das Werk des jungen Tondichters gehört überhaupt zu denjenigen, die einem umso lieber werden, je öfter man sie hört." Auch die Altenburger Blätter sprechen sich sehr anerkennend über Bades Werk aus. So schreibt die „Altenb. Ztg.": „Die zweite Aufführung nahm einen viel günstigeren Verlauf als die Première. Alles war gefestigter, die Einzelkräfte gingen kräftiger heraus und die Chöre sind für die Wiedergabe ihrer oft recht anspruchsvollen Partien ebenfalls mit Ehren zu nennen. Es ging ja auch bei der Erstaufführung vieles gut, aber gestern war es eine Freude, zu hören, daß in der Hauptsache alles „klappte". Das alte Wort, die zweite Darstellung eines neuen Werkes macht erst dessen Schicksal aus, kam gestern mal wieder zu seinem Recht, und wir freuen uns, daß dieses Geschick ein günstiges war. Wir hörten die Oper gestern, einschließlich der Generalprobe, zum dritten Mal, und sie sprach uns bei jeder Aufführung mehr an. Sie ist sicher eine fleißige Arbeit eines strebsamen talentirten Musikers und wir wünschen ihrem Komponisten Freude und Lust zu weiterem erfolgreichen Schaffen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

trage von 1 800 000 Francs unter Mißbrauch seiner Eigenschaft als Rechtsbeistand verbraucht zu haben. Der Verhaftete gestand, daß er das ihm anvertraute Vermögen in unglücklichen Spekulationen verloren habe. Ein Bruder des Verhafteten erklärt, daß diese Spekulationen mit Zustimmung des minderjährigen Golinard erfolgt seien.

w **Madrid**, 4. April. In politischen Kreisen verlautet, eine Ministerkrise sei unvermeidlich. Das Kabinett werde umgewandelt werden. Der Ministerpräsident, der Kriegsminister, der Finanzminister und der Minister des Innern werden auf ihren Posten verbleiben.

w **Madrid**, 4. April. Die Cortes wurden bis Mai vertagt.

w **New-York**, 4. April. Admiral Dewey erklärte einem Berichterstatter des „World", er sei geneigt, sich als Präsidentschafts-Kandidat aufstellen zu lassen.

w **Peking**, 4. April. Die Mitglieder des Tsungli-Yamen, Kueichun und Yuean-Shang wurden zu Gesandten Chinas in London und Petersburg ernannt.

Der südafrikanische Krieg.

w **Bloemfontein**, 2. April. Die Bewegungen des Feindes zeigen Unternehmungsgeist und beweisen, daß in dem nördlichen Teile des Oranjefreistaates die Buren besser zusammenhalten, als angenommen wird. Olliviers Aktion, indem er, wieder auf Ladybrand nach Osten vorstoßend, dasselbe besetzte und dann Verstärkungen heranzog und Tabanchu wieder nahm, waren ein strategisches Meisterstück, da er dabei seinen Vorteil in der einzigen verwundbaren Stelle von Lord Roberts Stellung wahrnahm. Als der englische Convoi und die Geschütze am Kornspruit in die Nähe des Feindes kamen, war, wie es scheint, nicht ein Mann an der Spitze, der beauftragt gewesen wäre, Ausschau zu halten. Die Eskorte trottete ruhig hinterher, und merkte, daß etwas nicht in Ordnung sei, erst dann, als die Hälfte des Convois schon in Gefangenschaft war. Die Sache ist hauptsächlich von dem Gesichtspunkte aus bedauerlich, daß wir uns unfähig zeigten, den Farmern in Südosten, welche ihre Gewehre ausgeliefert hatten, vollen Schutz angedeihen zu lassen. („Times.")

w **London**, 4. April. Die Verluste der britischen Truppen bei dem Gefechte in der Nähe der Wasserwerke von Bloemfontein betragen 1 Offizier tot, 3 vermißt, 14 verwundet.

w **Kapstadt**, 4. April. Gouverneur Milner ist hierher zurückgekehrt.

w **Kapstadt**, 4. April. Ein Transportschiff mit General Cronje, Oberst Schiel und 1000 gefangenen Buren ist nach St. Helena in See gegangen.

w **Laurenço Marques**, 3. April. Dem Vernehmen nach werden alle Minen am Rand am Donnerstag geschlossen werden. Die dort beschäftigten englischen Arbeiter und Engländer in den anderen Teilen von Transvaal, einschließlich der englischen Bankbeamten, werden in Massen ausgewiesen. („Times")

w **Paris**, 3. April. „Matin" will wissen, daß die Regierungen mehrerer großer Mächte wegen der Abfahrt des mit Kriegsmaterial beladenen Transportschiffes „Chicago" nach Beira Aufklärung von der portugiesischen Regierung verlangen werden. Der Hafen von Beira sei von einer internationalen Aktiengesellschaft erbaut worden, werde aber aufhören, neutral zu sein, wenn Truppen und Kriegsmaterial dort gelandet werden könnten. Der „Eclair" fordert Delcassé auf, die Initiative zu einem entschiedenen diplomatischen Vorgehen zu ergreifen.

w **Lissabon**, 4. April. In der Deputiertenkammer erklärte der Minister des Aeußern: Die Beförderung englischer Soldaten und Kriegsmaterialien mit der Eisenbahn auf portugiesischem Gebiete zwischen Beira und Omtali sei seitens Englands nachgesucht und von Portugal zugestanden worden. England machte von diesem in Staatsverträgen anerkannten Rechte Gebrauch. Portugal teilte in loyaler Weise seinen Entschluß der Regierung Transvaals mit und kam vollkommen den ihm obliegenden Neutralitätspflichten nach.

England und seine Kolonien.

w **London**, 4. April. Im Unterhaus stellte gestern der Liberale Hedderwick einen Schlußantrag, in dem er erklärt,

daß die direkte Vertretung der Kolonien im Reichsparlamente im Interesse des Reiches wünschenswert sei.

Trevelyan (lib.) unterstützt den Antrag. Chamberlain spricht sich gegen denselben aus, da er verfrüht wäre. Wenn das Ziel des Antrages dahingehe, die Union zwischen den Kolonien Englands enger zu gestalten, so würde er keinen wärmeren Befürworter finden können als ihn selbst, er bezweifle aber, daß dies Ziel durch theoretische Resolutionen in einer so verwickelten Frage gefördert werde. Eine solche Aenderung müsse wie alle weittragenden Aenderungen allmählich und mit voller Zustimmung der Kolonien erfolgen. Er schließe sich den anerkennenden Worten, welche Hedderwick für die Kolonien gehabt habe, an. Dieser habe aber Unrecht, wenn er sage, die Kolonien seien dem Rufe Englands gefolgt. England habe keinen Ruf an die Kolonien erlassen. Diese hätten ihren Beistand freiwillig angeboten und England habe ihn freudig angenommen. Wenn die Hilfeleistung und die Opfer der Kolonien schon jetzt so groß gewesen seien, würden die Leistungen, wenn England zu irgend welchen Zeiten in Bedrängnis geraten oder in Fällen der Schwierigkeit an sie appellieren würde, noch unendlich größer sein als bisher. Wenn andererseits die Kolonien mit irgend einer Bitte an das Mutterland herantreten sollten, so ist es unzweifelhaft sicher, daß diese Bitten vom britischen Parlamente in günstigem Sinne in Erwägung gezogen würden. Aber hatten sie denn jemals den Wunsch nach einer Aenderung des Verhältnisses zum Mutterlande geäußert, was der Antrag bezwecke? Bisher machte keine Kolonie bestimmte Vorschläge für einen solchen Wechsel. So sehr er auch mit dem Ziele des Antrags einverstanden wäre, sei er doch überzeugt, daß nichts der Erreichung dieses Zieles mehr im Wege sei, als eine verfrühte Erörterung der Details. Soweit die Kolonien selbst geneigt seien, auf einen engeren Zusammenschluß hinzuarbeiten, werde England bereit sein, auf diesem Wege zu folgen, es sei aber, wenn man die außerordentliche Schwierigkeit der Frage ins Auge fasse, die Zeit dazu noch nicht gekommen. Der Antrag Hedderwicks sei in einer Hinsicht zu unbestimmt, in der anderen zu bestimmt. Er schlägt keinen bestimmten Plan vor, lege das Haus aber auf die parlamentarische Vertretung fest und schließe die Föderation aus. Die Kolonien würden niemals dem zustimmen, daß sie im Ausschuß für die Vertretung im Reichsparlament ihre gegenwärtige Unabhängigkeit aufgeben u. unter einem Zwange stehen sollten, im Kriege England Beistand leisten und der englischen Besteuerung unterliegen sollten. Außerdem wie könnte England, wenn es nicht gestattet sei, in die heimatlichen Angelegenheiten der Kolonien sich einzumischen, sich darein fügen, daß die Kolonien sich mit seinen Angelegenheiten befassen sollten? Die Vertreter der Kolonien würden bei Abstimmungen im Parlament die Entscheidung herbeiführen können. Er frage, ob diejenigen, welche den Antrag Hedderwick unterstützten, auch bedacht hätten, was die Folge der Einführung einer so großen Anzahl von Kolonialvertretern in das britische Parlament für die Staatsfinanzen werde. Im Anschluß hieran möchte er bemerken, daß er niemals, wie er so oft gesagt habe, zu einem Reichszoll-Verein geraten habe. Er habe nur dargelegt, daß, wenn irgend eine Art Finanzabkommen mit den Kolonien abgeschlossen werden sollte, die einzige Form, welche seiner Ansicht nach einigermaßen günstig angesehen würde, ein Reichszoll-Verein sei, indem zwischen den einzelnen Teilen des Reiches Freihandel bestehe, während im Verkehr mit dem Auslande Zölle zu erheben seien. Trevelyan spricht sodann seine Ansicht aus. Den Kolonien, solle in den kolonialen Angelegenheiten eine beratende Stimme zugebilligt werden, aber es werde auch in diesem Falle der Sache besser durch eine besondere Delegation gedient werden, wie beispielsweise bei der Bill über die australischen Kolonien. Das Haus möge daher nichts thun, was nach Vorschriften oder Direktiven für die Kolonien aussehe, sondern lieber eine abwartende Stellung einnehmen. Er schlage daher die Zurückziehung des Antrages vor.

Hedderwick zog darauf seinen Antrag zurück. Das Haus läßt den Gegenstand fallen.

♁ **Frankfurt**, 4. April. (Telegraphischer Börsenbericht.) An der heutigen Börse trat in Montanwerten wieder Erholung ein. Die Mitteilungen über Kohlenabschlüsse der preußischen Staatsbahnen gaben neue Anregung zu Käufen und dadurch konnten Kohlenaktien die gestrigen Mittagskurse meist wieder erreichen. Hüttenaktien schwerfällig. Banken schwach.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kredit bank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 233.25. Diskonto-Kommandit Anteile 191.37. Deutsche Bank-Aktien 204.75. Darmstädter Bank-Aktien 140.50. Berliner Handelsges.-Anteile 166.—. Dresdener Bank-Aktien 158.50. Laurahütte-Aktien 281.50. Dortmunder Union 140.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 279.37. Harpener Bergbau-Aktien 238.50. Hibernia Bergw.-Aktien 252.60. Concordia-Bergw.-Aktien 353.50. Löwe-Aktien 380.—. Gelsenkirchen 221.60. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 151.20. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 255.25. Schuckert-Aktien ex. Div. 221.—. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 262.—. Schwarzkopf-Maschinen 249.75. 5proz. Italienische Rente 94.50. Privatdiskonto 4⅜ Proz.

Bücher und Zeitschriften.

* Im Kunstverlag von Eckert & Pflug in München ist ein Werk erschienen: „Die Großindustrie Badens", reduzierter Preis 10 Mk. Nur direkt zu beziehen. — Das Prachtwerk, das wir in Erinnerung bringen, enthält: Die Porträts des Großherzoglichen Herrscherpaares in feinster Heliogravure (diese kunstvoll ausgeführten Bilder repräsentieren allein den Betrag der ganzen Separatausgabe), die Biographie S. K. H. des Großherzogs Friedrich aus der Feder eines namhaften Historikers, sowie eine technologische Abhandlung, betitelt „Die Entwickelung der Großindustrie des Großherzogtums Baden während der Regierungszeit S. K. H. des Großherzogs Friedrich". Diese letztere, eine volkswirtschaftlich-technologische Studie des Herrn Hofrat Professor Dr. Heinrich Meidinger, Vorstandes der Großherzoglichen Landesgewerbehalle und Professors der technischen Hochschule in Karlsruhe ist es insbesondere, die dieses billige nationale Prachtwerk berechtigt, Gemeingut aller badischen Industriellen zu werden. Prof. Dr. Meidinger ist eine der ersten Autoritäten auf dem Gebiete, das er hier in seiner Arbeit behandelt. Dieselbe bietet in gedrängtester und zugleich überaus inhaltsreicher Darstellung ein Gesamtbild der badischen Industrie. Die Abhandlung ist von grundlegender Bedeutung, überaus instruktiv für jeden Industriellen, eine wahre Fundgrube für Jeden, der die industrielle Evolution des Landes zu studieren wünscht, um aus der Kenntnis derselben Nutzen zu ziehen.

* Papier-Blumen. (Künstliche Blumen.) Anleitung zur Herstellung und Nachbildung von Blumen und Blüten für Jung und Alt. Von Mathilde Leonhardt. (Ravensburg, Maier.) — Das im Großherzogtum Baden geltende Reichs- und Landesrecht in übersichtlicher Zusammenstellung. Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzblätter. Von Dr. A. Glock, Landgerichtsrat. Mit einem alphabetischen Register. (Karlsruhe, Braun.)

* „Der Dienstbotenwechsel in der Stadt Mannheim." Ein statistischer Beitrag zur Dienstbotenfrage von Dr. S. Schott ist als Separatabdruck aus den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik" im Verlag von Gustav Fischer in Jena erschienen. — Fritz Lienhards Burenlieder (Einzelpreis 50 Pf., Partiepreis für 10 Exemplare 4 M.) sind in den „Flugschriften der Heimat" bei Georg Heinrich Meyer in Berlin S.W., Bernburgerstraße Nr. 3, jetzt erschienen. Der elsässische Lyriker bietet in diesem Bändchen dreißig frische Lieder und Balladen voll Ernst und froher Laune, die seinen „Liedern eines Elsässers" an litterarischem Wert gleichkommen. Die Hälfte des Reinertrages soll den Buren zufallen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 5. April. **„Der häusliche Krieg".** — **„Pan im Busch".** ((B 46.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 6. April. **„Die Schmetterlingsschlacht".** (A 45.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Samstag, 7. April. **„Der Waffenschmied".** (Auß. Ab. 24.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.
Sonntag, 8. April. **„Der Freischütz".** (B 47.) Anfang ½7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 4. April. **„Wie die Alten sungen".** (28. Ab.-Vorst.) Anfang ½7 Uhr, Ende gegen ½10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 4. April morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperat in Celsiusgraden
Blacksod	745	WNW	mäßig	bedeckt	7
Aberdeen	742	SO	stark	bedeckt	4
Christiansund	764	OSO	frisch	wolkenl.	0
Kopenhagen	762	OSO	stark	wolkenl.	1
Stockholm	767	O	leicht	wollig	0
Haparanda	774	N	leicht	wolkenl.	—12
Petersburg					
Moskau					
Cork	748	WNW	schwach	heiter	8
Cherbourg	748	W	mäßig	bedeckt	8
Helder	747	SSO	mäßig	Regen	8
Sylt	754	SO	frisch	bedeckt	1
Hamburg	756	OSO	mäßig	bedeckt	0
Swinemünde	762	OSO	schwach	wolkenl.	1
Neufahrwasser	763	ONO	leis. Zug	bedeckt	1
Memel	764	O	leis. Zug	wollig	1
Paris	748	SW	leicht	bedeckt	7
Münster (Westf.)	750	NO	leicht	bedeckt	4
Karlsruhe	754		still	bedeckt	4
Wiesbaden	754	S	schwach	Schnee	2
München	757	SO	leicht	wolkenl.	—4
Chemnitz	761	OSO	leicht	Dunst	—1
Berlin	760	SO	leicht	wolkenl.	0
Wien	764		still	Nebel	—1
Breslau	763	S	leis. Zug	wolkenl.	0
Isle d'Aix					
Nizza	761	O	schwach	bedeckt	5
Triest	762	O	leis. Zug	bedeckt	6

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 4. April.

Das barometrische Maximum über dem Nordosten Europas besteht fort, die Depression aber, welche gestern im Nordwesten erschienen war, ist bis zur schottischen Westküste weiter gezogen und hat gleichzeitig einen Ausläufer gegen Südosten weit in das Binnenland entsandt; unter seiner Einwirkung sind im Westen Deutschlands Erwärmung und Niederschläge eingetreten. Im Osten war es dagegen am Morgen bei leichtem Frost noch meist heiter. Bei weiter steigenden Temperaturen ist Fortdauer der Niederschläge zu erwarten.

Geboren.

Karlsruhe, 28. März. Paul Friedrich, V. Gottfried Gerhart, Bäckermeister. — 25. März. Paul Wilhelm, V. Paul Vetter, Straßenbahnschaffner. — 26. März. Gerta Luise, V. Heinrich Burckhardt, Bäckermeister. — 27. März. Rosine Wilhelmine, V. Josef Fischer, Fabrikarbeiter. — 28. März. Frieda Luise, V. Wilhelm Klumpp, Eisenbahnschaffner; Robert, V. Josef Schäfer, Bremser. — 29. März. Alfred, V. Karl Ludwig Riedling, Maschinenarbeiter. — 30. März. Anna Marie, V. Johannes Ries, Maschinenarbeiter.

175.6

„Henneberg-Seide"

— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß u. farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Für Kinder

ist der Genuss des aufregenden Bohnenkaffees besonders schädlich! Ein überaus gesunder und wohlschmeckender Ersatz dafür ist Kathreiner's Malzkaffee, der bereits in Hunderttausenden von Familien tägliche Verwendung findet! 20.4.4

Der heutigen Zeitung ist Nr. 27 des „Badischen Museums" beigegeben.

Aufruf!

Wo immer auch Deutsche im In- und Ausland leben mögen, es beseelt sie jetzt das Gefühl nationalen Stolzes auf ihr Mutterland! In welchen Weltteilen sie sich auch befinden und welches ihr Beruf im bürgerlichen Leben sein möge — sie Alle empfinden seit der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches in dem bewährten Schutz und der kräftigen Vertretung ihrer materiellen Interessen die langersehnte Wohlthat der endlichen Einigung des Muttervolkes — des unsterblichen Verdienstes des Schöpfers der deutschen Einheit, unseres großen Bismarck! Aber leider:

„Der Name, dessen Klang die Welt bewegte —
Es war, daß in die Wagschal' er sich legte
Für's Reich, für's deutsche Reich!"

Im Anschluß an den bekannten Aufruf der deutschen Studentenschaft haben wir deshalb die Initiative ergriffen, unserm Bismarck hier eine Feuersäule, als

die erste im Reichsland,

zu errichten.

Als Standort ist die Höhe des sagenhaften Bastberges ausersehen, der als hochragende Warte das wiedergewonnene Reichsland überschaut und hinüberblickt zum Vogesenwall, auf dessen Kamme der gewaltige Kanzler mit starker Hand des Reiches Grenze zog. So wird die Feuersäule ein beredtes Zeugnis geben von der dankbaren Verehrung der Zeitgenossen für den großen Toten, den Nachjahren aber zugleich ein mahnender Fingerzeig sein zu wahren und zu erhalten, was er uns erwarb, weil sie sich auf dem Boden erhebt, der als gemeinsamer Besitz aller deutschen Stämme die schwer erkämpfte Einheit verkörpert.

Die Wahl des Bastberges wird auch vom Standpunkt des Naturfreundes nicht als unzweckmäßig bezeichnet werden können, wofür das Urteil keines Geringeren, als Goethe bürgt, der in „Wahrheit und Dichtung" die Gegend, welche man vom Bastberg aus überschaut, eine „völlig paradiesische" nennt.

Helft uns, deutsche Brüder, zur Förderung dieses nationalen Unternehmens durch Darreichung von Beiträgen, so klein sie auch sein mögen aber laßt uns, liebe Landsleute, nicht umsonst an Euer patriotisches Herz klopfen.

Die Säule soll je nach Höhe der eingehenden Beiträge 6 bis 18 Meter hoch erbaut werden und ist in diesen Höhen zu 4000 bis 25 000 Mark veranschlagt.

Beiträge, über welche Empfangsanzeige von uns erstattet werden wird, ersuchen wir gütigst an die Geschäftsstelle der „Deutschen Zeitung", Berlin SW., Wilhelmstraße 9, oder an die Adresse des mitunterzeichneten Ausschußmitgliedes, des Oberförster Bargmann hierselbst, gelangen lassen zu wollen, welcher Bismarck persönlich zu kennen und von ihm empfangen zu werden mehrfach das Glück gehabt und getragen von tiefer Ehrfurcht und Verehrung für den großen Toten des 19. Jahrhundets sich an die Spitze des zu seiner dauernden Ehrung beabsichtigten Unternehmens gestellt hat.

Der Ausschuß für die Errichtung einer Bismarck-Feuersäule auf dem Bastberg bei Buchsweiler.

Alexander Bargmann, Kaiserl. Oberförster.
Dr. Scheele, Oberlehrer am Gymnasium zu Buchsweiler.

Buchsweiler, den 1. April 1900. 1892.1

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Friedrichsplatz 8,

was ich hiermit empfehlend anzeige.

1898.—1 Hochachtend

Erwin Raupp, Hofvergolder.

Nachf. Wilhelm Pfeiffer.

Zirkel 8 part. rechts

in dem neu eröffneten Atelier für Damenschneiderei werden

Toiletten jeder Art,

in französischem und englischem Genre, tadellos sitzend und geschmackvoll angefertigt. Kürzeste Lieferzeit, auch noch Ostern, solide Preise. 1899.3.1

Lawn-Tennis

Alwin Vater,

Zirkel 32, Ecke Ritterstraße, 1778.2

Fahrräder u. Sportartikel.

Thermophor wärmt Alles

Als wirksamstes Mittel bei Erkältungskrankheiten

werden Thermophor-Compressen
Thermophor-Compressen
Thermophor-Compressen
Thermophor-Compressen

bestens empfohlen. Dieselben strahlen selbstthätig stundenlang gleichmäßige Wärme aus, deshalb ist eine Auswechselung unnötig. 1066.4.3

Verkaufsstelle: **Fr. Kohm, Meyer & Kersting.**

Verkaufsstelle für Haus- und Küchengeräte: in allen besseren Haus- und Küchen-Geräte-Handlungen.

Deutsche Thermophor-Aktien-Gesellschaft, Berlin S. W. 19.

Institut Almonte,

Freiburg i. B.

Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.

Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. geprüfte Lehrerin i. Hause. Freie Wahl der Lehrfächer. Umgangssprache franz. u. engl. Ia. Refer. Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorstehr. Frau Clara Hellige.

650.50.20

Julius Hoeck,

Weinhandlung,

Kriegstr. 6 u. Waldstr. 41 — Ecke Kaiserstr., Telephon 74,

empfiehlt sein großes Lager in- und ausländischer

Weine, feiner Liqueure u. Punschessenzen

Deutsche Schaumweine:

Gebr. Roehl (Kaiserblume), **Burgeff, Math. Müller, Kupferberg, J. Oppmann, Silligmüller, Deutsche Schaumweinfabrik Wachenheim.**

Eigene Marken: Markgräfler Schaumwein, mehrfach prämiirt.
Markgraf Kabinet, hochfeiner Sect.

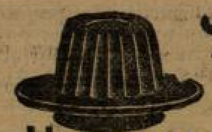
Französische Champagner:

Victor Cliquot-Reims-Hochheim, Mercier, Heidsieck (Monopole). **Moet & Chandon, Veuve Cliquot.**

Abgabe einzelner Flaschen.
Bei 20 Flaschen ermäßigte Preise.

Tischweine, weiß und **rot,** von **55** und **70 Pfg.** per Flasche. **Burgunder-** und **Bordeauxweine** von **Mk. 1.—** per Flasche bis zu den feinsten Sorten. **Griechische Weine** der Achaia, **Malaga, Sherry, Portwein, Vermouth, Marsala, Tokayer,** direkt importiert.

Fassweine, weiß und **rot,** von **45** und **50 Pfg.** per Liter in Fässern von 20 Liter an ab Patentkeller. 1851.2.1



Haarmann und Reimer's *Edelwürze*

VANILLIN

Zum Backen und Kochen mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch.
1 Päckchen 20 Pfg.
5 „ 75 „
Koch- und Backrecepte, verfasst von Lina Morgenstern, gratis.

D. R. G. M.
Neu! Kugel-Vanille
in Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao auf's feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird.
Beutel mit 15 Kugeln 10 Pfg.

Bestreuzucker zum Bestreuen des Gebäcks an Stelle von Vanille-Zucker, in Beuteln à 10 Pfg.
Alle diese Packungen echt und unter Garantie des Originalproductes der Erfinder des Vanillin, wenn mit Namen **Haarmann & Reimer** versehen.

Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten.

Generalvertreter: **Max Elb** in **Dresden.**

Zu haben in **Karlsruhe** bei:

A. Baumann Nachfolger, M. Raschdorff, Amalienstraße 51,
Hermann Baumann, Kreuzstr. 10,
W. Baum, F. Reis Nachfolger,
A. L. Beck, Kaiserstr. 150,
Gust. Bender, Lammstr.,
Fr. Benzel,
Gustav Bronner Wwe.,
L. Burkhardt, Friedensstr. 1,
C. Cartharius,
Julius Dehn Nachf.,
H. Dobmann, Kaiserstraße,
L. Dörflinger,
Dr. H. Eitel, Apotheker,
W. Erb, am Lidellplatz,
C. Frohmüller,
Carl Hager, Erbprinzenstraße,
Eugen Helff,
M. Hofheinz,
Julius Kammerer, Kaiserstr. 19,
A. Kientz, Gartenstraße 57,
Karl Klingmann,
Adolf Körner, Droguist,
A. Kühn, Schützenstr. 13,
Gerhard Laspe,
Rud. Langer, Joh. Ried Nachf., Waldhornstr. 4,
Lebensbedürfnis-Verein,
Fritz Leppert, Amalienstr.,
A. Loesch,
Ludwig Löhle Nachf.,
Emil Lorenz, Lessingstr. 44,
Fr. Maisch Sohn,
Fr. Maisch, Waldstr.,
Otto Mayer, Schützenstr.,
Gottl. Mayer, Durlacher Allee,
Gustav Merkel, J. B. Klingele Nachf., Kaiserplatz,
B. Merkle,
Eugen Neumann, Kaiserallee 35
F. X. Rathgeb, vorm. Fr. Maisch, Hoflieferant,
Fr. Reich, Kaiserallee,
A. Remshardt,
Carl Roth, Hofdrogerie,
Eug. Roth, Apotheker, Lessingstr. 4,
Albert Salzer,
A. Steinmann,
W. L. Schwaab Nachf.,
W. Spitz,
A. van Benrooy,
Hch. Zentner. 361.12.11

In **Bretten** (Baden): H. Gerber, Apoth.
In **Mühlburg** (bei Karlsruhe): Apoth. E. Dürr,
„ „ J. Ganser,
Max Hagmann,
„ „ G. Holzwarth,
„ „ August Müller.
„ **Durlach** (Baden): G. F. Blum,
„ „ J. Jundt, Apoth.,
„ „ J. Seufert Wwe.,
In **Durlach** (Bd.): Fr. Seufert,
„ „ Apotheker H. Stein,
„ **Ettlingen** (Baden): Apoth. H. Husemann,
„ **Graben** (b. Karlsruhe): Apoth. W. Lindner,
„ **Bruchsal** (Baden): Anton Bopp,
„ „ F. Reidlein,
„ „ F. W. Nerpel.
„ **Bonndorf** (Kreis Waldshut): F. Würth Wwe.

Hauptdepôt für Baden, Pfalz und Reichslande: Bassermann & Herrschel, Mannheim.

Deutsche ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ ✖ Stimmen.

Halbmonatsschrift für Vaterland und Denkfreiheit.

Erscheint den 1. u. 15. jeden Monats in der Stärke von 2 Bogen Oktav.
Herausgeber: **Dr. W. Johannes** in **Köln.**
Inhalt des letzten Heftes:

Zur Lage. (Heinze und Gen. Die Adelsgenossenschaft. Uns fehlt Bismarck. Bayerische Bürgermeister. Das badische Staatswesen im Verhältnis zum Ultramontanismus.)
Ein Bekenntnis des Kathedersocialismus. Von **Dr. Alexander Tille.**
Ein Gelehrtenkrieg in Holland. Von **Dr. Th. Wenzelburger.**
Aus dem Salzkammergut. Von **Dr. Julius Duboc.**
Neue kirchenpolitische Briefe VI. Von den frommen Werken der Nonnen in Nancy.
Vermischtes. (Confession und richterliche Objectivität. Verwüstung des Heiligtums der Kinderseele durch Tierschutzkalender.)

Abonnement im Buchhandel oder bei der Post (Zeitungs-Preisliste 1949a) vierteljährlich 1.50 Mark.
Einzelnummer 30 Pfg. 1789.1

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag den 7. April, abends 8½ Uhr,

Herrenabend

im Vereinslokal

mit besonderem Programm.

Die Herren Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen. 1901.2.1

Der Vorstand.

Schloss-Hotel Heidelberg.

Haus ersten Ranges und in direkter Verbindung mit dem Schloßparke.
Die Eröffnung findet in diesem Jahre auch wieder am **Palm-Sonntag** (den 8. April) statt.
1154.—11 **Die Direktion.**

Allgemeine Sensation erregen bei der feinen Damenwelt meine 1745.3.2

Corsets-Façon „Königin Luise"

wegen ihrer außerordentlichen Vorzüge.

Diese **gesetzlich geschützten Corsets** gewähren trotz größter Leichtigkeit u. Bequemlichkeit **elegantesten, modernsten Sitz, verlängern die Taille, beseitigen zu grossen Leibes- und Hüftenumfang** und geben der Figur vollkommene **Formenschönheit.**

In allen Preislagen vorrätig, sowie Anfertigung nach Maass schnellstens.

Nur allein käuflich bei

A. Lucas,

jetzt 199 Kaiserstraße 199.
Grösstes Special-Geschäft für Corsets und Damen-Unterröcke.

Fritz Kaeferle, Hannover,

Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,
Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und elektrische Anlagen.

Niederdruck-Dampfheizungen

auf besonderen Niederdruckdampfkesseln oder von vorhandenen Hochdruckdampfkesseln aus durch meine Dampfdruckminderer, eventl. unter Mitverbrauch von Abdampf.

Warmwasser-Heizungen,

Hochdruckdampfheizungen, Trockenanlagen.
Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.

☞ Vorprojekte und Kostenanschläge nach eingesandten Plänen gratis.

W. Kern, Schirmfabrik,

Kaiserstraße 139, Ecke Marktplatz.

Saison-Neuheit 1900.

Große Auswahl
in eleganten **Sonnenschirmen,**
sowie **echte Wiener Neuheiten.**

Halbseidene Sonnenschirme,
schwarz und farbig, von **2,50 Mark** an.
☞ **Stoffe zum Ueberziehen** in allen Preislagen und Genres. ☜
Auch werden Schirme nach Wunsch schnellstens angefertigt.

W. Kern, Schirmfabrik,
Kaiserstraße 139, Ecke Marktplatz.

☞ Eine große Partie **zurückgesetzte Sonnenschirme** werden zu den billigsten Preisen abgegeben. 1779.1

Meine Spezialität

Spazierstöcke

empfehle bei Bedarf, auch für **Confirmationsgeschenke** geeignet, in jedem Genre vom einfachsten bis feinsten in

Silber und Elfenbein.

Echt silberbeschlagene **Modestöckchen** von 2 M. an.
Durch eigene Herstellung unerreicht billige Preise. 1854.3.1
Alles Silber ist auf 800/1000 Feingehalt gestempelt.
Montierungen und **Reparaturen** in eigener Person gut und billigst ausgeführt.
Prima Ware, bescheidene Preise, wie seit Jahren bekannt.

Paul Hoffmann's Stockfabrikation und Drechslerei
Kaiserpassage 30, gegenüber dem Löwenrachen.

Bestens eingerichtete Reparatur-Werkstätte für

Fahrräder.

Emaillierung u. Vernickelung.
Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme werden unter Garantie prompt und billig ausgeführt.

H. Voigt,
Adlerstraße 9.

Reichhaltiges Lager von Glocken, Laternen und sonstigen Zubehörteilen. 1465

Adam Hümmer,

Ingenieur und technisches Bureau,
Karlsruhe, Steinstrasse 29.

Projektierung und Bauleitung.
Specialität: Be- und Entwässerungen.
Wasserleitungen und Kanalisationen.
Flußregulierung, Turbinenanlagen. 673.26.19
Fabrik- und Betonbauten.
Elektrische Lichtanlagen.

J. SORIN & Co

COGNAC

feinst. franz. Marke, empfiehlt in Originalflaschen u. Gebinden ab hiesigem Transitlager. 108.19.14
Generaldepot für Süddeutschland
Rudolf Oberst, Karlsruhe,
Westendstraße 9.
☞ Proben zu Diensten. ☜

Spezialität in Cigarren
J. Rachor, Mainz. 1631 6.4
Haupt-Kollekteur der **Großherzogl. Hessischen Landeslotterie.**

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:
1. ein schwarzbrauner junger Colli-Bastard (weiblich),
2. ein weißgelber Spitzer (männlich).
Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bezw. versteigert. 1889.1
Karlsruhe, den 3. April 1900.
Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Pianino,

sehr schönes, tadelloses Instrument, billig zu **verkaufen** bei **M. Hack,** Ecke der Kriegs- und Rüppurrerstraße 2. 1873.4.1
Kein Laden, größter Umsatz!

Bad Kreuznach

Familienpensionat Franzem.
Salinen-Promenade
Gegründet 1875. — Wissenschaftliche u. häusliche Ausbildung. — Ausländerinnen. — Soolbäder im Hause. — Empfohlen durch die Eltern der Pensionärinnen. — Prospekte durch die Vorsteherin. 1900.2.1

C. Jessen,

Karlstr. 29a.
Großes Lager vorzüglicher
Weiss- u. Rothweine.
Billige Tischweine im Faß u. feinste Jahrgänge in Flaschen.
Moselweine
zu 55, 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß oder pr. Flasche. 97.50.46
Proben frei ins Haus.

Möbel und Betten.

Vollständige
Schlafzimmer-Einrichtungen,
Wohnzimmer- und **Saloneinrichtungen,**
einzelne Möbel,
Küchen-Einrichtungen,
große Auswahl in **Stühlen** u. **Spiegeln,** großes Lager in selbstgefertigten **Polster-Möbeln** und **Betten, ganze Aussteuern** zu **280, 400** und **600** Mark.
Das Anfertigen und Aufmachen von **Dekorationen,**
das **Aufpolstern** von **Polstermöbel** und **Betten** in solider Ausführung und zu den billigsten Preisen im
Tapezier- und Möbelgeschäft
von 1421.4.4
A. Gehry,
Zähringerstrasse 82.

Pottiez-Schroff,

Werderstrasse 57,
empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Aussteuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare** etc. zu billigen Preisen.
☞ **Eigene Tapezierwerkstätte im Hause.** 1627.26.2

Ostender Austern

stets frisch bei 110.—51
C. Cartharius.

Neuarbeit u. Reparaturen von Gold- u. Silberwaren etc.
billigst 104.52.45
F. Scheifele, Adlerstr. 13.

Fahrräder u. sämtliche Zubehörteile liefert billigst **Hans Crome, Einbeck.** Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis. 1268.26.8

Sichere Existenz.

Einem jungen, strebsamen Manne, Kaufmann oder Techniker, wäre günstige Gelegenheit geboten, ein flottgehendes, rentables Fabrikationsgeschäft der Holzbranche event. Sägemühle mit Holzhandel, Möbelgeschäft 2c. 2c., mit Wasser- und Dampfkraft betrieben, zu übernehmen, da sich der seitherige Besitzer, der kinderlos u. schon in vorgerücktem Alter, sich vom Geschäft zurückziehen will; derselbe würde auch noch so lange im Geschäft verbleiben, bis der Betreffende eingearbeitet wäre.
Erforderliches Kapital ca. 30—40 Mille. Gefl. Offerte an die Expedition d. Bl. unter Nr. 1813.3.2

Eine der ältesten **französischen Champagner-Firmen** sucht einen
tüchtigen Verkäufer.
Offerten an die Expedition ds. Bl. erbeten unter Nr. 1829.4.1

☞ Unserer heutigen Ausgabe liegt Nr. 19 der **Rundschau** (Verlag von S. A. Fischer in Berlin) bei, die wir der freundl. Beachtung unserer Leser empfehlen. 1819

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 1 in Karlsruhe.